

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.  
Preisprophet Nr. 69.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von H. Cramer,  
Großherzoglich Kurmainzischer Postlieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht  
80 Pfg., durch die Post 2,40 M. Vierteljährlich ohne Bestelldr.  
Einschickungsgebühr: 15 Pfg. die einseitige Zeile.

Nr. 149. — 1918.

Weilburg, Samstag, den 29. Juni.

70. (78.) Jahrgang.



## Die Kämpfe gegen Italien.

Gewaltige Regengüsse, wie sie in der venetianischen Ebene selten erlebt worden sind, haben die Piave, um deren Besitz heftige Kämpfe entbrannten, in einen reißenden Strom verwandelt, der 4 Kilometer breit über seine Ufer trat und alle Brücken wegriß. Das Piavegelände ist derartig überschwemmt, daß das ganze Gebiet, soweit das Auge reicht, einem einzigen Sumpfe gleicht. Unser Bild zeigt eine überschwemmte Drißschiff im Piavegebiet und veranschaulicht die Schwierigkeiten des österreichisch-ungarischen Vormarsches in dem dortigen Kampfgebiete.

Polizeibehörde des Ortes, in dem der Käufer wohnt, über den statgefundenen Kauf mit dem Erfuchen Nachricht gibt, sie sofort davon in Kenntnis zu setzen, falls das Tier ohne Einwilligung der Kammer weiterveräußert werden sollte. Trotzdem wird sehr oft Klage darüber geführt, daß mit den fraglichen Tieren unter Einheimisierung hoher Gewinne Handel getrieben wird.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden daher angewiesen, die Einhaltung der fraglichen Bestimmung scharfer wie bisher laufend zu überwachen und der Kammer jeden Weiterverkauf zur Anzeige zu bringen.

Der königliche Landrat.

Weilburg, den 27. Juni 1918.

Die Herren Bürgermeister des Kreises,  
die mit der Erledigung meiner Verfügung vom 13. Juni 1918 L. R. 844 (Kreisblatt Nr. 137), betr. Errichtung einer Schuhmacher-Zwangsinnung, im Rückstande sind, werden hiermit an die umgehende Erledigung erinnert.

Der königliche Landrat.

## Jetzt ist es höchste Zeit,

das Abonnement auf den „Weilburger Anzeiger“ zu erneuern, wenn keine Unterbrechung in der Zustellung eintreten soll. Vom Tage der Bestellung bei der Post bis zur Ueberweisung an den Verlag vergehen einige Tage, die der Besteller ohne Zeitung ist, wenn er nicht pünktlich bestellt. Besorgen Sie sich und bestellen Sie noch heute!

## Amtlicher Teil

### Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. III 3000/9. 16. R. R. A.

betreffend Beschlagnahme von Fasern aus Kolbenschild, Besenginstern, Weidenbast, Hopfen, Lupinen und Getreidestroh (Stranfa) zu der Bekanntmachung Nr. W. III. 3000/9. 16. R. R. A. vom 10. November 1916, betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Flach- und Hanfstroh usw.

Vom 29. Juni 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersuchen des Königl. Kriegsministeriums zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmenvorschriften nach § 6<sup>a</sup>) der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) und jede Zuwiderhandlung gegen die Lagerbuchführung nach § 5<sup>a</sup>) der Bekanntmachung über Auskunftsspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

#### Artikel I.

Abf. 2 der Ziffer b des § 1 der Bekanntmachung Nr. W. III. 3000/9. 16. R. R. A. erhält folgende Fassung: Als Bastfasern im Sinne der Bekanntmachung sind anzusehen: Jute, Flach, Ramie, europäischer

\*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite-schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

\*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich die Einsicht in die Geschäftsbriefe oder Geschäftsbücher oder die Besichtigung oder Untersuchung der Vertriebsrichtungen oder Räume verweigert, oder wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzureichten oder zu führen unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch können Vorurteile, die verschwiegen worden sind, im Urteile als dem Staate verfallen erklärt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Auskunftsspflichtigen gehören oder nicht. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzureichten oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

und außereuropäischer Hanf, (Manilahanf, Sifalhanf, die indischen Hanfsorten, Neuseelandflachs und andere Seilerfasern), Kolbenschild, Weidenbast, Hopfen, Lupinen, Getreide, Getreidestroh (Stranfa), Besenginstern (sarrothamnis und spartium) und alle bei der Verarbeitung von Bastfaser-Rohstoffen, -Halb- und Fertigerzeugnissen entstehenden Vergarten, Abfälle (mit Ausnahme der Lumpen und Stoffabfälle), Fäbrleuchtlicht sowie die durch Auflösung von Bastfaser-Erzeugnissen und Lumpen wiedergewonnenen Fasern.

#### Artikel II.

Abf. 1 des § 7 der Bekanntmachung Nr. W. III. 3000/9. 16. R. R. A. wird durch folgende Fassung ersetzt:

Die Veräußerung und Lieferung von aus dem Ausland eingeführten Bastfaserstoffen (auch Berg) und Abfällen bezw. Reiswerg der im § 1 bezeichneten Art ist nur an die Bastfaser-Einkaufsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 19, Kottbusstraße 26-28, die Veräußerung der inländischen Rohstoffe, mit Ausnahme der aus Kolbenschild, Besenginstern, Weidenbast, Hopfen, Lupinen und Getreidestroh gewonnenen Fasern nur an die Kriegslachsbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 56, Markgrafstraße 36, die Veräußerung und Lieferung von aus Kolbenschild und Besenginstern gewonnenen Fasern an die Nessel-Anbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Mohrenstraße 42/44, die Veräußerung und Lieferung der aus Weidenbast, Hopfen, Lupinen und Getreidestroh gewonnenen Fasern nur an eine von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums bestimmte Stelle, deren Name im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht werden wird, oder an Personen gestattet, welche einen schriftlichen Ausweis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zur Berechtigung des Aufkaufs der beschlagnahmten Gegenstände erhalten haben.

Anträge auf Erteilungen eines derartigen Ausweises sind, soweit sie sich auf die aus Kolbenschild und Besenginstern gewonnenen Fasern beziehen, an die Nessel-Anbau-Gesellschaft m. b. H., soweit sie sich auf die aus Weidenbast, Hopfen, Lupinen und Getreidestroh gewonnenen Fasern beziehen, unmittelbar an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 10, für alle übrigen Fasern an die Kriegslachsbau-Gesellschaft m. b. H. zu richten.

#### Artikel III.

Diese Bekanntmachung tritt am 29. Juni 1918 in Kraft.

Frankfurt a. M., den 29. Juni 1918.  
Der stell. Kommandierende General:  
Riedel, General der Infanterie.  
Mainz, den 29. Juni 1918.  
Der Gouverneur der Festung Mainz:  
Bauch, Generalleutnant.

\*) Es wird darauf hingewiesen, daß die beschlagnahmten Gegenstände gleichzeitig der Meldepflicht gemäß den Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. W. III. 37/4. 16. R. R. A. betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen usw. vom 31. Mai 1918, unterliegen.

I. 3218. Weilburg, den 27. Juni 1918.

## An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Gemäß Verfügung des Herrn Landwirtschaftsministers müssen sich alle Landwirte und Gewerbetreibende, die Militärsperde der Landwirtschaftskammer käuflich erwerben, schriftlich verpflichten, die Tiere nur in ihren Betrieben zu verwenden und während des Krieges nicht ohne Genehmigung der Landwirtschaftskammer weiter zu verkaufen, widrigenfalls sie eine Vertragsstrafe zu zahlen haben. Dieser Bestimmung kommt die Landwirtschaftskammer in der Weise nach, daß sie bei jedem Pferd, das sie abgibt, der

## Nichtamtlicher Teil

### Die letzte Kriegswache.

Der Krieg muß den Krieg beenden.

Als der neue Reichstagspräsident Hebronn sein Amt antrat, nannte er in seiner Begrüßungsrede an die Abgeordneten die Rednertribüne des Hauses die vornehmste Rednertribüne des deutschen Reiches: für alle Worte, die von dort gesprochen würden, sollte nur das Wohl des deutschen Volkes maßgebend sein. Und das war ein rechter Hinweis, denn die Nation schaut heute mehr wie je nach dem Reichstag und lauscht auf die Reden, die von dort an ihr Ohr klingen. Die großen Taten in der Front sollen im Parlament ihr vollstimmendes Echo finden, damit die frohe Zuversicht über Sorgen und Mühsale des Tages hinwegwehen. Wir wünschen und wollen keine kritischen Momente im Reichstag, wir wünschen sie auch im Schoße der Reichsregierung nach Möglichkeit vermieden zu sehen. Nach der siegreichen Offensive des Frühling im Westen von der Somme bis zur Marne war die Stimmung in Deutschland eine helle und erhabene, der Erfolg der letzten Kriegsanleihe war gänzlich, aber die knapperen Lebensmittelrationierung des Sommers sind wir in der sicheren Zukunftserwartung getrost hinweggegangen. Da war es nicht gut, daß vom Blase der verbündeten Regierungen im Reichstagssaale das Wort fiel, daß durch militärische Erfolge allein wohl kaum ein absolutes Ende des Krieges zu erzielen sein würde. Gerade das Volk vertraut der urgefundenen Kraft des Niederkämpfens und gibt ihr den Vorzug vor dem Schreikwerk der Diplomaten. Es wird sich auch nicht davon abbringen lassen, denn es hat in allen Angelegenheiten des Weltkrieges schon zu oft gesehen, daß es immer wieder besser kommt, als viele befürchten; darum sollte auch ungesprochen bleiben, was die Stimmung hören kann. Denn das weiß schließlich jeder, daß es nicht unmöglich ist, daß irgend ein Feind unter der Gruppe der Viertelhundert unversöhnlich bleibt; doch der Gang der Zeit bricht auch den zügellosen Trotz, noch kein Staat hat es ungestraft versucht, sich die Welt in wildem Uebermut zinspflichtig zu machen. So kann Deutschland mit Recht erwarten, seine schlimmsten Gegner durch die Waffenerfolge so zu treffen, daß der Uebermut zur Erkenntnis kommt, so weit sind wir wohl schon, und von da schließlich zur Einsicht.

Könnten wir das teure deutsche Blut durch ein Meer von Linte ergehen, wir täten es gern, denn die ist kein besonderer Goli, aber wir wissen, daß wir daraus keine Zukunftssicherung für uns erlangen können. Dafür, wie der Gegner denkt, haben wir Beweise genug. Worte zu rufen ihn nicht, und darum sollten sie auch im Reichstags nur in deutscher Offenheit und nicht in diplomatischer Verbrämung gebraucht werden. Die Nichtigstellung einer mißverständlichen Auffassung treibt bei uns den ersten fatalen Wortklang schwer aus dem Ohr und zerstört erst recht nicht im feindlichen Auslande die dort von jeder bestehenden Existenz. Der deutsche Siegeswille erstreckt als letztes Ziel doch immer nur den Weltfrieden, während der britische Nachwille die Weltbeherrschung Englands ins Auge faßt zugunsten seines Portemonnaies. Und wenn wir nach London hin mit Engelszungen reden, auf allen Schabenerlag verzichten, die größte Selbstlosigkeit bekunden, von der Ebene her wird als brutales Geschäftsprinzip immer aus allen Phrasen heraus der Reichsbeid entgegen klingen, daß England diesen Krieg nicht umsonst geführt haben will. Die britische Politik ist zur Zeit mehr wie je eine Krämerpolitik, und, wenn es wahr ist, daß auch ihre Träger mit dem Kopf nicht durch die Wand rennen können, so werden sie sich doch nicht früher zum Grundfay des „Lebens und Lebens-Innen“ bekennen, bevor sie nicht einsehen, daß es ja kein

muß. Und die Tafel, auf der Kaiser Österreich erteilt wird, ist das Schlachtfeld, der Hahnen des Magisters in Hindenburgs Schwert.

Die Erfassung der deutschen Offensivziele in Frankreich erkennt auch der Feind an, die Auseinandersetzungen in seiner Presse laufen darauf hinaus, durch das amerikanische Kanonenfutter wieder weit zu machen, was verloren ist. Die Möglichkeit davon ist nicht bewiesen, und der Versuch, wird die Amerikaner lehren, was dieser Krieg bedeutet. Den Italienern ist durch die österreichische Frontveränderung infolge der großen Wetterumwälzungen und Uberschwemmungen ein Stein vom Herzen gefallen. Sie prahlen von einem Siege, wo sie es doch nur einem Zufall zu danken haben, daß sie an einer Katastrophe mit genauer Not vorbei gekommen sind. Der Sommer ist eben in sein Regiment eingetreten, er enthält noch Siegestage genug. Der Proletariat auf den heimischen Fronten wird sich die Siegesbeute an der ganzen Front anschließen. Das fünfte Kriegsjahr wird darin, wie die Russischen sind, das vierte überreifen. Die Anstrengungen, die in Paris gemacht werden, erweisen nicht den Anschein, als würden schon die Amerikaner den Deutschen zurufen, daß der weitere Weg zum Vorrücken „bei Strafe verboten“ ist. Wm.

## Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, den 28. Juni 1918.

(W. L. B. Antlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Kege Tätigkeit der Engländer und Franzosen beiderseits der Somme. Auch in anderen Abschnitten, zwischen Yser und Marne nahm das Artilleriefeuer am Abend zu. Heute früh steigerte sich das Feuer des Feindes beiderseits der Yser, zwischen Bailleul und Bethune und südlich der Linie zu größerer Stärke. Unsere Artillerie nahm den Kampf kräftig auf. In einzelnen Abschnitten haben sich Infanteriegefechte entwickelt.

Starke Fliegerangriffe führten zu heftigen Luftkämpfen. Unsere Flieger schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon, unsere Flugabwehrgeschütze 5 feindliche Flugzeuge ab. Hauptmann Berthold errang seinen 37., Leutnant Löwenhardt seinen 29., Leutnant Rumen seinen 27. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Der Zweck des österreichischen Vorstoßes erreicht.

Von zutändiger Seite wird aus Wien mitgeteilt: Die nunmehr zeitweilig eingestellte Offensive gegen Italien hat ihre eigentlichen Hauptziele vollumfänglich erreicht. Erstens wurde den Deutschen eine erhebliche Entlastung geboten, indem man notorisch für die Westfront bestimmte italienische Kräfte band und sogar eine Verminderung der im Westen operierenden italienischen Truppen durchsetzte. Zweitens wurde die Möglichkeit einer italienischen Offensive gegen Oesterreich-Ungarn, die bereits völlig vorbereitet war, ausgeschaltet.

### Ein irrfühlicher Siegesjubiläum.

Die Gefangenenzahl verzehnfacht.

Es stellt sich jetzt heraus, daß die von den „Central News“ verbreitete, angeblich von der italienischen Botschaft bestätigte Zahl der von den Italienern gemachten österreichischen Kriegsgefangenen von 45 000 auf einem Irrtum der drahtlosen Station beruht und 4500 heißen soll. Diese irrfühliche Ziffer bildete die Grundlage, auf welcher die Londoner Blätter ihre Siegesartikel geschrieben hatten, indem sie diesen großen Erfolg als Maßstab für den weiteren Umfang des Erfolges anlegten.

Die Herabdrückung der Hoffnungen wird auch in Italien gleichmäßig betrieben.

Bei einer Rundgebung der römischen Beamten des Schatzministeriums anlässlich des österreichischen Rückzuges erklärte der Schatzminister Ritti u. a., er verhebe zwar die hochgehenden Wogen der Begeisterung in Italien, empfehle aber, sich mit dem Gleichmut unerschütterlicher Zuversicht auf weitere harte Kraftproben gefaßt zu machen, da es falsch wäre, sich über die Dauer des Krieges Täuschungen hinzugeben. Der Krieg werde sich noch lange hinziehen und noch lange seine Raubharte

Kraut füttern lassen. Der Feind werde dem geschicklichen Versuch erneuern.

Der bekannte italienische Kriegskorrespondent Tognini meldet von der italienischen Front, daß die kleinen italienischen Vorstöße im Gebirge in den letzten Tagen hauptsächlich unternommen wurden, um festzustellen, ob die Schlagkraft und Moral des österreichischen Heeres durch den Blaverückzug erschüttert seien. Dies müsse nunmehr verneint und deshalb über kurz oder lang mit einem neuen österreichischen Protest geschmet werden.

### Kein Vormarsch der Italiener.

Die große englische Zeitung „Manchester Guardian“ schreibt, es wäre unsinnig, jetzt von den Italienern einen großen Vormarsch über die Piave zu erwarten. Der Rückzug der österreichischen Armee nach der Alpenlinie sei keine Flucht gewesen. Für die Italiener würde es schwierig sein, einen raschen Vormarsch größeren Stils über den Fluß hin zu unternehmen, und man dürfe seine Erwartungen nicht zu hoch spannen.

Zuerst sprach man von der Vernichtung der Oesterreicher, jetzt klingt es schon anders.

### Einstellung der italienischen Angriffe.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet:

Die schweren Kämpfe auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und östlich der Brenta dauerten am 24. 6. noch bis in die Dunkelheit fort. Um jeden Preis wollte der Gegner seine am 15. 6. verlorenen Stellungen wiedergewinnen. Heftige, stellenweise zum Trommelfeuer gesteigerte Artillerietätigkeit leitete sein Aktionen ein, die aber erfolglos blieben. Am Col del Rosso wies das Infanterie-Regiment Nr. 114 zwei starke feindliche Angriffe ab. Am Monte Asolone, wo der Feind in den Abendstunden zum siebenten Male gegen unsere Linien vorstürzte, warf ihn der Gegenstoß unserer Reserven unter schwersten Verlusten restlos zurück. Infolge der erlittenen außerordentlichen Verluste wiederholte der Gegner am 25. 6. seine Angriffe nicht.

### Die deutschfeindlichen russischen Matrosen.

Der Kapitän eines aus Petersburg „rückgekehrten“ schwedischen Dampfers berichtet, daß dort außer den Arbeitern die ausschlaggebende Rolle nach wie vor die Matrosen der Ostseeflotte spielen. Der Dampfer nahm 115 Tonnen Kupfer über. Dies war der Anlaß, daß vor dem Landungsplatz über tausend Matrosen eine Versammlung veranstalteten. Sie behaupteten, das Kupfer solle nach Deutschland gehen. Aus Moskau wurde telegraphisch ein Volkskommissar herbeigerufen, der an Bord des Kreuzers „Oleg“ in einer Matrosenversammlung sprach und die Verlobung durchsetzte. Zwei Kommissare überwachen nach Eintreffen der Ladung in Schweden deren Verwendung.

### Unter schwerstem deutschen Feuer.

Am 26. Juni wurde Estrees-St. Denis und Marquay mit schwerstem deutschen Geschützfeuer beschossen.

Estrees-St. Denis liegt westlich von Compiègne auf einer der großen Straßen nach Paris und Marquay ist eine Vorstadt von Compiègne.

### Was hat England die Seeblockade gekostet?

Das dänische Blatt „Finanztitende“ fährt aus: Englands Hauptziel war die Vernichtung des deutschen Seehandels, wobei die Einfuhr nach Deutschland nur eine sekundäre Rolle spielte. Das Ziel wurde vollkommen erreicht, aber gleichzeitig wurde England von einem lähmenden Schicksal getroffen: die Zufuhren von deutschem Rohbenzolin, Kali, Farbstoffen u. dergl. fehlten ihm. England wollte alsdann die deutsche Handelsflotte unerschädlich machen; das glückte nur zum Teil. Als Vergeltung hierfür haben die Deutschen dem englischen Schiffsraum einen enormen Verlust zugefügt. Das Ergebnis hinsichtlich Handel und Schifffahrt ist, daß England nicht das erreichen konnte, was es gerechnet hatte. Es hat im Gegenteil Märkte in einer Ausdehnung verloren, wie es sich niemals getraut hatte, und es mußte, was von ihm noch härter empfunden wird, seine Welttrouen aufgeben, um allen erdenklichen Schiffsraum für eigene Zufuhren frei zu haben.

### Deutscher Friede im englischen Munde.

„Daily Graphic“ sagt: „Der Friede mit Deutschland innerhalb der nächsten Monate bedeutet einen „deutschen

haffen ihm jetzt auf dem klassischen Boden seine Rhetorik, er wußte hier absolut nichts mit sich anzufangen, da ihm sogar jeder Sinn für landschaftliche Schönheit fehlte. Und weil ihn seine Unwissenheit doch zuweilen beschämte, Valerians begeistertes Schauen aber ärgerte, so spielte er den Blasierten, den solcher Kultus langweilt, und er hatte fortan nur Spott, mit dem er ihr jeden Genuß vergällte und ihre Empfindungen verlegte.

So war sie fast dankbar, als die Zeit der Heimkehr nahe kam. Während Leon sich nach dem zwanglosen Verkehr der Kameraden sehnte und Valerians stete Gegenwart, die ihm ungewohnte Rücksichten auferlegte, ihn bereits zu langweilen begann, hoffte sie gerade in den alten trauten Verhältnissen daheim die jetzt oft getrübbte Harmonie mit ihm wiederzufinden. Doch sie täuschte sich hierin. Leon ging nun völlig wieder die gewohnten leichtsinnigen Wege und begann seine junge Frau in ungehöriger Weise zu vernachlässigen. Valerie litt unglücklich, aber sie trug schweigend ihre Vereinsamung, Leons Herzlosigkeit; selbst zur Mutter klagte sie nicht über die oft brutalen Rücksichtslosigkeiten ihres Gatten, die ihr das Herz brachen.

Und jetzt, da ihr die Binde von den Augen gefallen, sah sie nur zu häufig in ihren Kreisen das Zerrbild einer Ehe, wie die ihre es geworden. Ueberall Gleichgültigkeit, Unreue, hilflose Vereinsamung, versteckt unter dem trügerischen Schein gleichenden Wohllebens. Sie aber war unfähig, ihr Herzensleid auch noch zu beschönigen und sich selbst zu betrügen in dem neroßen, glänzenden Scheinleben der Gesellschaft, vor dem es ihr jetzt graute.

Da auch ihre Gesundheit einseitige Zurückgezogenheit bedingte, und doch die prunkvolle Einsamkeit ihres liebeleeren Heims schwer auf ihr lastete, so suchte sie den Trost ernsterer Beschäftigung. Gedankenlosen Mühsal hatte sie nie geliebt; sie war stets eine lernbegierige

Frieden“. Er würde den Krieg zu einem neuen Kriege Bergen, der unendlich schrecklicher wäre als der jetzige. Wir müssen uns ständig die Hohlheit und Falschheit aller deutschen Friedensvorschlüge vor Augen halten, die nur auf einen deutschen Sieg abzielen. Ein deutscher Sieg aber wäre Verrat an jenen Unzähligen, die ihr Leben geopfert haben, um die Welt vor der entsetzlichen Katastrophe zu bewahren.“

### Revenstki in London.

In einer Versammlung der englischen Arbeiterpartei hielt Revenstki eine Rede und versicherte darin, daß sich das russische Volk in Kürze wieder auf die Seite der Entente stellen werde.

Aus der Mitte der Versammlung sagte jemand, ob Revenstki deshalb habe nach London kommen dürfen, weil er den Arbeitern solche Hoffnungen machen wollte, während der Holländer Troelstra, weil er ein Friedensfreund sei, zurückgewiesen wurde. Entrüstet beschloß die Mehrheit der Versammlung, den indiskreten Frager aus der Versammlung zu entfernen.

Weil man es in England gern hört, dürfen die Zeitungen dort auch schreiben, die gegenrevolutionäre Bewegung in Rußland werde sich in kurzem auf ein schlagfähiges Heer von 500 000 Mann stützen können. In Wirklichkeit kann davon keine Rede sein. Weder die Sowjet-Regierung noch ihre Gegner verfügen auf absehbare Zeit über ein Heer, das für Deutschland gefährlich werden könnte.

## Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 29. Juni 1918.

!!! 25 jähriges Jubiläum. Am 1. Juli d. J. kann Herr Geheimrat Bergat Volster auf eine 25 jährige Tätigkeit als Vorsteher des hiesigen königlichen Bergreviers zurückblicken. Herr Geheimrat Volster hat sich während dieser Zeit viele Freunde erworben, namentlich in bergmännischen Kreisen ist er wegen seiner gediegenen Fachkenntnisse und seines stets liebenswürdigen und zuvorkommenden Wesens allgemein geschätzt.

X. Zurzeit findet in verschiedenen Kreisen die militärische Nachschau von Butter- und Brotgetreide, Kartoffeln und dergl. statt, die zur Aufrechterhaltung der Ernährung von Heer und Heimat erforderlich ist. Vielfach ist nun bei der ländlichen Bevölkerung der Glaube verbreitet, die militärischen Revisionskommandos hätten den Befehl, Kleider, Weiszeug, Wäsche und dergl. zu beschlagnehmen und wegzunehmen. Diese Annahme entbehrt jedoch jeder tatsächlichen Grundlage und die hierdurch geschaffene Beunruhigung ist völlig gegenstandslos. Vielmehr haben die Kommandos ebenso wie in den Vorjahren lediglich die Aufgabe, diejenigen Nahrungsmittel zu erfassen, deren Bereitstellung uns das Durchhalten bis zur neuen Ernte sichern soll und wird. Diese Getreide- und Kartoffelrevisionen sind im vaterländischen Interesse notwendig und werden mit größtmöglicher Schonung durchgeführt.

— Auszeichnung. Herrn Feldwebel Kitz vom hiesigen Offizier-Gefangenenlager wurde die „Eiserne Tapferkeits-Medaille“ verliehen.

+ Am 29. Juni 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. III. 3000/6. 18. R. R. A., betreffend „Beschlagnahme von Fasern aus Kolbenstift, Befenginstler, Weidenbast, Hopfen, Lupinen und Getreidestroh (Stranja) zu der Bekanntmachung Nr. W. III. 3000/9. 16. R. R. A. vom 10. November 1916, betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Flach- und Hanfstroh usw.“ erlassen worden. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist im amtlichen Teil der heutigen Nummer veröffentlicht.

— Kriegerverein „Germania“. In der am Donnerstag im „Lod“ abgehaltenen Monatsversammlung wurde für Kameraden das Jubiläumsgedächtnis des Preussischen Landeskriegerverbandes für 25jährige Zugehörigkeit zum Kriegerverein durch den Vorsitzenden Kameraden Professor Dr. Gotthardt in feierlicher Weise überreicht und zwar den Herren: Schmiedemeister Croomm, Stationsverwalter Hermann, Kreissekretär Müncher, Geheimrat Bergat Volster und Damenschneider Pfeiffer. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Kamerad Geh. Bergat Volster für

Schülerin gewesen und glaubte, in dem Wiederbeginn des Studiums fremder Sprachen auch jetzt einige Zerstreuung zu finden.

Bornheimlich sprach sie gern französisch und suchte zu diesem Zweck eine junge Gesellschafterin, mit der sie täglich einige Stunden lesen und reden könne.

Fräulein von Gerlach wurde ihr als tüchtige und liebenswürdige junge Lehrerin empfohlen, und sie engagierte dieselbe, ohne zu wissen, daß diese eine Verwandte der Gräfin Melanie sei.

Rita von Gerlach dachte ebensowenig daran, diesen Umstand, den außer Ingo ja niemand von der Familie je beachtet hatte, zu erwähnen. Mit dankbarer Freude über das reiche Honorar, welches sie empfing, da es ihr eine bessere Pflege ihres jetzt beständig fränkenden Vaters ermöglichte, hatte sie sich der jungen, liebenswürdigen Gräfin Rhoda zur Verfügung gestellt, mit der sie bald eine Freundschaft verknüpfte, die beide beglückte und dennoch so verhängnisvoll für Valerie werden sollte.

Rita brachte täglich die ersten Vormittagstunden bei der jungen Gräfin zu und hatte dies schon wochenlang getan, ohne jemals dort ihrem Vetter Leon begegnet zu sein. Sie freute sich dessen, da sie stets eine Abneigung gegen den leichtsinnigen Verschwenker, der sich in gewissenlosem Egoismus auch des jüngeren, redlich arbeitenden Bruders Erbteil aneignete, gehabt, und diese Abneigung war nur gewachsen, als sie erkannte, daß Valerie nichts weniger als eine glückliche, geliebte Frau sei, sondern sich in hilflosem Leid um den rücksichtslosen, sie arg vernachlässigenden Gatten verzehre.

Dennoch sollte sie einem unermuteten Zusammen treffen mit ihm nicht entgehen.

Fortsetzung folgt.

## Um des Namens willen.

roman von K. Dressel

(Schluß des vorherigen.)

Mit diesen wichtigen Gedanken führte er Valerie auf die Hochzeitsreise, die sie bis nach Italien ausdehnten, während der Kommerzienrat ihnen daheim eine prächtige Villa einrichtete mit allem Luxus, den sein fürstlicher Reichum gestattete.

Da Leon sich auf dem Gipfel seiner Wünsche sah und sich Valerie immerhin verpflichtet fühlte, so fiel es ihm nicht schwer, ihr zunächst ein dankbarer, aufmerksamer Gatte zu sein. Und nachgerade rührte ihn ihre ansetzende Liebe, die er im Grunde so wenig verdiente. Er nahm sich zusammen, um sie nicht gleich zu Anfang ihrer Ehe aus ihrem Glückstrahl aufzufahren.

Valerie schien in der Tat vollkommen glücklich, kein Mißton störte die ersten Flitterwochen, die vielleicht gar eine längere Dauer gehabt hätten, wenn Leon nicht gerade, der Mode und Valerians Bitte folgend, den Flug nach Italien genommen hätte. Hier, in diesem der Kunst und Wissenschaft geweihten Lande, dessen glorreiche Schönheit nur ein gebildeter, feinsinniger Geist voll genießen und verstehen kann, war Leon durchaus nicht an seinem Plage, und hier erkannte Valerie zuerst die Klüft, welche zwischen ihrem Seelenleben und dem ihres Gatten gähnte.

Sie hatte eine sorgfältige Erziehung genossen, ihre geistige Begabung war durch die hervorragendsten Lehrer ausgebildet worden, während Leons Wissen mehr als lüdenhaft war, da er von den Büchern, jeder ersten Tätigkeit abhold, niemals etwas gehalten. Dagegen trieb er allerlei Sport mit Leidenschaft, und dank seiner Antinouschönheit, seiner körperlichen Gewandtheit, hatte er sich bisher in dem oberflächlichen gesellschaftlichen Leben auch zu behaupten gewußt. Aber, was

die Ehrung und wies besonders auf die deutsche Treue hin, wie sie so schön an dem Denkmal für die gefallenen Krieger in Flandern verkunntbildlicht sei. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt der Vorsitzende eine Vorlesung aus „Bismarcks Gedanken und Erinnerungen“ mit besonderer Berücksichtigung der Schlacht bei Königgrätz und des Waffenstillstandes und Friedensschlusses mit Oesterreich. Die Ausführungen des Vorsitzenden fanden vielen Beifall. — Die nächste Versammlung findet anfangs September statt.

Wir weisen auch an dieser Stelle auf die nächsten Sonntag, den 30. d. Mts. nach dem Vormittagsgottesdienst in der Sakristei der Kirche stattfindende Sitzung der kirchlichen Körperschaften hin.

**Ausländischer Besuch.** Zur Besichtigung der hiesigen Regl. Unteroffizier-Vorschule und ihrer Einrichtungen trifft heute ein Kommando von 2 schwedischen Offizieren und 12 Unteroffizieren hier ein. Die Schweden besichtigten gestern die Unteroffizierschule in Wehlar.

**Postbesuch.** Die Postämter erteilen den Postbesuchenden auf Wunsch über die durch Ueberweisung oder Scheck gegebenen Aufträge Einlieferungsbescheinigungen aus denen Name und Wohnort des Empfängers ersichtlich sind. Bordrucke für diese Postbesuchzettel werden von den Postämtern in Blöcken zu 100 Stück für 20 Pfg. abgegeben. Die Postbesuchzettel haben die Postbesuchzettel auszufüllen und mit der Ueberweisung oder dem Scheck an das Postamt zu senden.

**Lehrerbesuch.** 29. Juni. Der Gefreite Kraxheller beim Ref.-Jäger-Batl. Nr. 8. wurde zum „Oberjäger“ befördert.

## Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 29. Juni 1918.

**Warnung vor dem Ankauf von Militär-Effekten.** Der Handel mit militärischen Kleidungsstücken, Schuhen, Unterzeug usw. nimmt nachgerade überhand, trotz aller Verhelfer, welche gerichtlich über die Käufer grundsätzlich verhängt werden. Ein bisher unbescholtener Bahnwärter in Wehlar hatte von einem Soldaten mit dem Militär-Stempel versehene Gegenstände käuflich erworben, welche, obwohl sie bereits getragen waren, immerhin noch einen Wert von 300 Mk. hatten. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Diebstahls zu 8 Tagen Gefängnis.

## Vermischte Nachrichten

**Wiesbaden, 28. Juni.** Nach zweitägiger Verhandlung sprach das Schwurgericht das Urteil gegen den 29-jährigen Tagelöhner und Peter Ludwig Renno aus Nied., der in der Osternacht den Deizer Fuchs im Schlaf ermordet und beraubt hat. Das Urteil lautete auf Todesstrafe und lebenslangliches Zuchthaus. Renno nahm das Urteil ziemlich gefaßt auf.

**Seifenheim, 28. Juni.** Die Reichsgräfin Luise von Ingelheim, Ehefrau von und zu Weipolbrunn, eine wegen ihres Wohlwollens im ganzen Rheingau verehrte Frau, ist hier im Alter von 89 Jahren nach schwerem Leiden gestorben.

**Dem Main, 25. Juni.** „Wißt Du einmal Schnaps trinken?“ Mit diesen Worten reichte dem zehnjährigen Sohn des Landwirts Schülz in Kleinlangheim ein gleichaltriger Spielgefährte eine mit Psylol gefüllte Flasche. Der Knabe trank von dem gefährlichen Inhalt und verstarb unter schrecklichen Schmerzen.

**Würgburg, 26. Juni.** Mit Unterstützung der Eisenbahnbeamten erstritten zahlreiche Kirchenmitglieder einen Sieg über einen amtlichen Kirchenkontrollleur. Auf der Heimreise von mehreren Kirchenorten sollten die Hämster im Zug einem Kontrollleur die Körbe öffnen und die Kirchen herausgeben. Das ließ aber die Bahnbehörde nicht zu, die erklärte, daß die Polizeigewalt in den Eisenbahngängen von ihr selbst ausgeübt werde und den Kontrollleur kurzerhand aus dem Zug wies, zur größten Freude der Hämster, die jetzt ihre Beute ungeschädelt nach Hause bringen konnten.

## Letzte Nachrichten.

**Czar Nikolaus.**

Ueber das Schicksal des Czaren Nikolaus herrscht immer noch Ungewißheit. Zuerst hatte die russische Zeitung „Nes“ die Nachricht von seiner Ermordung verbreitet. Dann war diese Meldung als unrichtig bezeichnet worden, bis gestern mittag aus Darmstadt gemeldet wurde, der großherzogliche Hof habe aus Warschau ein von Tschitscherin, dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, unterzeichnetes Telegramm erhalten, wonach der Czar zwischen Jekaterinburg und Perm ermordet wurde. Gestern abend wurde schließlich wieder von bestinformierter Seite mitgeteilt, daß die Gerüchte über die Ermordung des Zaren sich nicht zu bestätigen scheinen.

**Die Räumung von Paris.**

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Bern: Die Räumung von Paris muß sehr weit vorgeschritten sein, denn die „Times“ lassen sich von dort melden, daß die Stadt ungefähr den Anblick bietet wie im Herbst 1914. Es herrsche eine Ruhe in den Straßen wie in einem Landsdörfchen. Jeder Zivilist, der keine wesentliche Arbeit verrichtet, sei zur Abreise aufgefordert worden.

**Berlin, 28. Juni.** (W. L. B. Amtlich.) Das unter dem Kommando des Kapitanleutnants Jecs stehende U-Boot hat in der Frischen See und deren Zufahrtswegen drei besonders wertvolle Dampfer von je 5000 bis 6000 Bruttoregistertonnen Größe versenkt.

**Der deutsche Abendbericht.**

**Berlin, den 28. Juni, abends.** (W. L. B. Amtlich.) Nördlich der Lys und südlich der Wisse kämpfen wir in der Abwehr heftiger Teilangriffe des Feindes.

## Berlin-Liste.

(Oberlahn-Kreis).

Josef Geis, Obertiefenbach, schwer verwundet.  
Anton Jung, Steeden, gefallen.  
Eugen Simon, Laubuschbach, † an seinen Wunden.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg. (Landwirtschaftsschule.)

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 30. Juni.  
Zeitweise aufheiternd, trocken, doch nur wenig wärmer.

## Briefkasten.

Herrn O. K. in Runkel. Die Verbindungsstrecke zwischen Lahn- und Main-Weferbahn, von der kürzlich berichtet wurde, beginnt bei Dutenhosen, Kreis Wehlar, (Strecke Coblenz-Wehlar-Gießen) und Ebn-Wehlar-Gießen und läuft kurz vor Bahnhof Gießen rechts ab zur Main-Strecke und mündet bei Klein-Linden zur Main-Wefer-Strecke. Der Zweck der Verbindung besteht hauptsächlich darin, eine schnellere Verbindung zwischen Ebn-Frankfurt über Wehlar zu erreichen. Obgleich ist dabei ausgeschaltet.

## Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienstordnung in Runkel:

5. Sonntag nach Trinitatis, den 30. Juni 1918.

Runkel: Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Schülz.  
Steeden: Nachmittags 2 Uhr Herr Pfarrer Schülz.  
Kirchensammlung zum Besten der Schriftenverteilung an unsere Soldaten und Gefangenen.

## Saalbau Thomas, Runkel.

Sonntag-Nachmittag 2 Uhr ab:

große Kino-Vorstellung.

Es ladet ergebend ein

Ferd. Thomas.

Achtung! Achtung!

Sonntag, den 30. Juni

in Weilmünster

zum letzten Mal

Krämers

**Doppel-Karussell**

mit Gondelfahrt

geöffnet.

Um gütigen Besuch bittet

Heinrich Krämer.

## Bekanntmachungen der Stadt Weiburg.

Rassauische Kriegerversicherung.

Wir haben wiederholt öffentlich darauf hingewiesen, daß unsere Stadt ihre im Felde befindlichen Einwohner bei der Kass. Landesbank mit je einem Anteilschein versichert.

Da wir nicht wissen können, wer ins Feld gerückt ist, da nur solche Krieger, die sich vor dem Feinde befinden, nicht aber solche, die sich im Heimatgebiet aufhalten, versichert werden sollen, so ersuchen wir die betreffenden Angehörigen, falls sie von der Gelegenheit Gebrauch machen wollen, uns die Namen der Betroffenen mitzuteilen, andernfalls eine Anmeldung und Berücksichtigung nicht stattfindet.

Weiburg, den 27. Juni 1918.

Der Magistrat.

## 2 Zuckerkarten Nr. 834.

sind verloren gegangen. Den Geschäften wird es unter-sagt auf diese Karten Zucker abzugeben.

Weiburg, den 28. Juni 1918.

Die Polizeiverwaltung.

## Größere kirchl. Gemeindevertretung.

Sonntag, den 30. d. Mts., nach dem vormittagsgottesdienst: Sitzung in der Sakristei.

Tagesordnung:

Erwerb eines Pfarrhauses.

Weiburg, den 28. Juni 1918.

Scheerer, 1. Pfarrer.

## Stall für Schweinemaß

zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Wegen Verheiratung des jetzigen, für 1. Juli oder später ein ordentliches

**Mädchen,**

das melken kann, gesucht.

Forkhaus Scheuerbergerhof.

## Ludendorff-Festwoche.

Zu Gunsten der Ludendorff-Epende für die Kriegsverwundeten im Oberlahn-Kreis

## musikalisch-theatralische Aufführungen

im Saalbau Frankfurterstraße:

am Montag, den 1. Juli 1918, abends 8 Uhr und  
am Sonntag, den 7. Juli 1918, abends 8 Uhr.

## Vortragsfolge:

1. Teil.

1. Vorspruch von Herbert Gulenberg.
2. Zwei Lieder für Männerchor.
3. Arie aus dem Achilleus von M. Bruch für Altstimme.
4. Drei Cellovorträge.
5. Zwei Volkslieder für Männerchor.
6. Zwei Lieder für Altstimme.
7. Drei Cellovorträge.
8. „Ave Maria“ von Bach-Gounod für Orchester.

— Pause —

2. Teil.

1. Ouverture zur Oper „Die Entführung aus dem Serail von Mozart“ für Orchester.
2. Menuett, getanzt von 4 Paaren.

## 3. Die Rechte.

Schwank in 1 Aufzug von G. Althaus.

Personen:

Fräulein von Ebn  
Ernestine  
Rinna  
Maria  
Aurore  
Klara

Dienstmädchen

Zeit: Gegenwart.

Ort der Handlung: Wohnzimmer von Fräulein von Ebn.

4. Ungarischer Tanz Nr. 5 von Brahms für Orchester.

## 5. Die Kraniche des Ibykus.

Schwank in 1 Akt von Siegfried Philippi.

Personen:

Major von Kontan  
Müll, seine Tochter  
Amalie von Schindorf, seine Schwägerin  
Edgar von Kartensfels, Bataillonsadjutant  
Gustav Krüger, Unteroffizier  
Moriz Lachy, Soldat  
Luise, Studienmädchen

Im Hause des Majors

Marie, Köchin

Zeit: Gegenwart.

Ort der Handlung: Des Majors Wohnung.

Preise der Plätze: Nummerierter Sperrplatz 2,50 Mk. 1. Platz 1,50 Mk. 2. Platz 1,20 Mk. im Vorverkauf für Montag, den 1. Juli in der Buchhandlung Zipper, für Sonntag, den 7. Juli in der Buchhandlung Cramer und je abends an der Kasse.

Ausführliche Vortragsfolgen mit Text an der Kasse und im Saal zum Preise von 20 Pfg. das Stück.

Im Falle des Bedürfnisses ist eine weitere Aufführung für den 8. Juli, abends 8 Uhr vorgesehen.

Die

## Kreis-Sammelstelle

für Gemüse und Obst in Weiburg

kauft zu den im Kreisblatt Nr. 126 festgesetzten Höchstpreisen

Garten- und Walderdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren und Kirschen.

## Prima Wagenfett

per Pfund 1,20

## Prima Maschinenöl

per Pfund 1,20

empfehlen

Heinrich Rosenkranz,

Philippstein.

Sofort älteres erfahrenes

## Mädchen

gesucht.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

## Brennholz und Schanzen

kauft

Edm. Stoll, Solingen.

## Mädchen

für Küche und Haushalt findet Stellung bei

Frau General Grieben,

Frankfurterstraße 13.

Kinderloses Beamten-Gespaar sucht zum 1. 10. oder später

## 3 Zimmerwohnung

mit Manfarge oder 4-Zimmerwohnung. Offert. unter W.

an d. Verlag d. Bl.

## 2 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör sucht

Schwester Marie.

## Eine Wohnung

in beiden oberen Stockwerken

des Dungenrnschen Hauses ist zu vermieten.

Frankfurterstraße 10.

## Geschäftslokal

preiswert zu vermieten.

Näheres Hindenburgstraße 72.

## Taschen-Fahrplan

empfiehlt

H. Cramer.

Aus der Ferne teure Lieben,  
Senden wir den letzten Blick.  
Wir sind in dem Kampf geblieben,  
Kehren nicht zu Euch zurück.



So schlaft denn wohl  
Ihr treuen Kameraden,  
Euer Hoffen auf ein Wiedersehen,  
Es war vergebens.  
Im schönsten Jünglingsalter  
Schon gingt Ihr ins Grab.  
In unserm Kreise werdet Ihr weiterleben.

## Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fanden den Heldentod fürs Vaterland unsere lieben, treuen Kameraden,

# Gefreiter Werner Simon

in einem Artillerie-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes,

# Musketier Carl Diehl

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 235,

# Pion. Gefr. Alfred Rathschlag,

Pionier-Kompagnie Nr. 372

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In treuem Gedenken Ihre Kameraden und Kameradinnen:

Löhnberg, den 28. Juni 1918.

Adolf Hahn, z. Zt. im Felde.  
Arnold Rathschlag, z. Zt. im Felde.  
Wilhelm Hahn, „ „ „ „ „ „  
Albert Leichthammer, z. Zt. im Felde.  
Carl Reeps, z. Zt. im Felde.  
Wilhelm Engel, „ „ „ „ „ „  
Heinrich Hardt, „ „ „ „ „ „  
Otto Erbe, „ „ „ „ „ „  
Heinrich Müller, „ „ in Garnison.  
Eugen Göbel, „ „ „ „ „ „  
August Schmidt.  
Arthur Lehnhardt.

Emilie Diehl.  
Emmi Schmidt.  
Emma Deissmann.  
Wilhelmine Zimmermann.  
Emma Zimmermann.  
Emma Krämer.  
Auguste Theis.  
Charlotte Zipp.  
Anna Schmidt.  
Lina Deissmann.  
Charlotte Gelbert.  
Wilhelmine Zipp.

Charlotte Keller.  
Lina Deissmann.  
Charlotte Berger.  
Minna Geiss.

Nun ruhe sanft Du lieber guter,  
O braver Sohn, geliebter Bruder,  
Sollst nie von uns vergessen sein.  
Wie hast Du wohl so manche Stunde,  
Nach Deinen Lieben Dich gesehnt,  
Dum traf uns schwer die bittere Kunde  
Und füllet unser Herz mit Weh.  
Nun können wir Dich nicht mehr sehen,  
Auch nicht an Deinem Grabe stehen.  
Wie furchtbar, ach, ist dieser Schmerz;  
Wirst auch so jung, starbst viel zu früh,  
Wer Dich gekannt, vergisst Dich nie.



Jung und einfach war sein Leben,  
Treu und fleißig seine Hand;  
Und so wollt er weiterstreben,  
Mus' nun ruhn in Feindesland.  
In des Himmels leuchten Höhen  
Werden wir uns wiedersehn;  
Doch liegt es in des Höchsten Plan,  
Was Gott tut, das ist wohlgetan.  
Wiedersehn war seine und unsre Hoffnung.

## Todes-Anzeige.

Nach langer, banger Ungewissheit erhielten wir die tieftraurige Nachricht, dass unser lieber, herzenguter, unvergesslicher Sohn und Bruder, Schwager und Onkel,

# Lehrer Heinrich Wolf

Vizefeldwebel und Offiziersaspirant,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im Alter von 25 Jahren nach 35monatlicher treuer Pächterfüllung am 20. September 1917 durch einen Kopfschuss den Tod gefunden hat.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Familie Heinrich Wolf.

Heckholzhausen, Giessen, Beyerlo und im Felde, den 28. Juni 1918.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Verluste unserer unvergesslichen Tochter, Schwester und Enkelin

# Minna Pauline Stroh

sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Familie Karl Friedr. Stroh Ww.

Oderbach, den 28. Juni 1918.

## Ludendorff-Festwoche.

Die für Sonntag angelegte  
Generalprobe

findet nicht statt.

## Ludendorff-Spende.

Es gingen weiter bei uns ein: von Wilhelm Leuz-  
Seelbach 5,00 Mk., von der Unter-Tertia des Rgl. Gyn-  
nasiums 5,60 Mk., aus besonderem Anlaß 3 Mk., d. B.  
0,50 Mk., zusammen mit den bisherigen Beträgen 840,10 Mk.  
Um weitere Gaben bittet dringend

Geschäftsstelle des „Weilburger Anzeiger.“

## 8 Zimmerwohnung m. Zentralhgzg.

Hindenburgstr. 9 I, Obergeschoss ab 1. 10. 18 zu vermieten.

Georg Jaud.